

WR 24102115

LESERMEINUNG

# Bildungspartner sollen kooperieren

**Schulstreit.** Die Einrichtung der Sekundarschulen in Arnsberg und Neheim war vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen beider Systeme eine folgerichtige und kluge Entscheidung! Damit ist ein „Kind“ in die Welt gesetzt worden, dem selbstverständlich alle Fürsorge zukommen sollte. Jetzt, nach drei Jahren stellt man plötzlich, völlig überrascht und leider fest, dass man sich damit in gleichem Zuge auch zwei „Stiefkinder“ eingehandelt hat. Nämlich die Schülerinnen und Schüler der auslaufenden Haupt- und Realschule.

Wie aus den Grimmschen Märchen zu lernen, verfahren die jeweiligen Stiefmütter/Stiefväter mit ihren jeweiligen Stiefkindern nicht sehr

sensibel! Sie wurden zumeist vertrieben, oder an niedrigere Arbeiten geschickt. Wie gehen die Verwaltung und der Rat der Stadt Arnsberg im Hier und Jetzt mit ihnen um?

Das Schul- und Sportamt, vertreten durch dessen Leiter Herrn Schmidt erklärt den Eltern, er dürfe sich über den „Arbeitsstand“ der Verwaltung nicht äußern. Darf von der „Arbeit“ der Verwaltung nichts nach außen, an die unmittelbar Betroffenen dringen? Ist das Schul- und Sportamt ein zur Verschwiegenheit verpflichteter Geheimnisträger? Der Fraktionsvorsitzende der Ratsmehrheit Herr Kaiser holt ganz weit aus: Der „bestmögliche Unterricht“ für die Hauptschüler und deren „Aufstieg durch Bildung“ könne nur da-

durch erreicht werden, dass man sie dahin schicke, wohin sie gehören: „unter das Dach“ einer anderen Hauptschule. Unausgesprochen: „Da sind sie unter sich und stören nicht weiter!“ Hier wird eine Denke, eine pädagogische, bildungsideologische Einstellung offenbar, die ich, um nicht unhöflich zu werden, nicht weiter kommentieren möchte.

Was soll das aufgeregte, provinzipolitische Flügelschlagen? Das Problem verlangt nicht nach organisatorischen, technokratischen Lösungen, sondern nach pädagogischen! Die Aufgabe des Schulträgers ist demnach, die beteiligten Schulen und Elternpflegschaften in diesem Bemühen zu unterstützen.

Sind die Schulen überfordert, sich untereinander als Bildungspartner zu akzeptieren? Wenn dem so sein sollte, müssen die Schulaufsichten „mit ins Boot“ geholt werden. Wenn dem nicht so sein sollte, setzen sich die Kollegien bitte einmal im Monat zu einer zweistündigen Koordinationskonferenz zusammen, ersparen sich im Gegenzug endlose „Bla Bla“-Sitzungen, treffen klare Absprachen und kooperieren professionell zum Wohle aller Schülerinnen und Schüler! Zu viel verlangt?

**Lothar Rupprecht**, Oeventrop

*Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Die Redaktion behält sich bei allen Leserbriefen das Recht auf Kürzungen vor.*